

An den Präsident des DOSBs
Herrn Alfons Hörmann

SayonaraNukesDüsseldorf ist eine kleine Anti-AKW-Gruppe aus Düsseldorf.

Wegen der falschen Priorisierung von Tepco bis 2011, die dem Profit mehr Gewicht verleiht als der Sicherheit, wurden die Reaktoren in Fukushima nach starken Erdbeben und Tsunami havariert, sodass die finanziell stark angeschlagene Tepco von der Regierung mehrheitlich übernommen werden musste. Um der Weltöffentlichkeit den vermeintlichen Wiederaufbau in Fukushima zu präsentieren, versucht die japanische Regierung nun die olympischen Spiele 2020 prachtvoll zu verkaufen.

Wie manche Medien andererseits immer noch berichten, brauchen die Aufräumarbeiten der havarierten AKWs sehr lange Zeit. Von „Normalisierung“ ist keine Rede, denn die Entseuchung ist eine Sisyphus–Arbeit, nämlich kann radioaktiver Staub immer wieder auf bereits dekontaminierte Gebiete fallen, den von Wind und Regen aus Bergen und Wäldern gefegt und getragen wird. Die Messung der Radioaktivität findet nicht auf Bodenhöhe statt und radioaktive Substanzen auf dem Boden werden nicht gemessen. Von den havarierten Reaktoren fließt bekanntlich weiter verseuchtes Wasser ins Ozean.

Bei den geplanten Spielen von Ballsportarten bei der Olympiade in Fukushima kann radioaktiver Staub von der Erde in die Luft aufwirbeln, durch Atemwege in die Körper der jungen Sportler gelangen und später gesundheitliche Schäden verursachen. Darüber spricht man kaum. Die Anordnung zur Evakuierung in Fukushima wurde für einen kleinen Teil aufgehoben. Das ist aber eine rein wirtschaftspolitische Maßnahme.

Wir SND stehen gegen die Veranstaltung jeglicher Spiele oder des Fackellaufs in immer noch kontaminierten Gebieten. J-Village in Fukushima, wo sich junge Athleten aufhalten werden, liegt nur 20 km von den havarierten Reaktoren.

Der folgende Zeitungsartikel zeigt, dass Fukushima nicht der einzige kontaminierte Ort ist. Wo die problematische radioaktive Erde herkommt, steht nicht in der Zeitung. Wenn sie aus Fukushima herkommt, fragt man sich, warum. Wenn sie aus Kanagawa herkommt, kann es ein Beleg davon sein, dass das gesamte Gebiet zwischen Fukushima und Kanagawa, nämlich Ibaragi, Tochigi, Chiba, Saitama, Tokyo auch kontaminiert ist.

Düsseldorf, im Juli 2019 SayonaraNukesDüsseldorf Toyo Washio

<https://www.kanaloco.jp/article/entry-170517.html>

Kanagawa-Shinbun (Zeitung aus Kanagawa, Japan) 27.5.2019

Nach dem Reaktor-GAU in Fukushima wurde die Erde radioaktiv verseucht und solche wurde in die Gelände von mindestens 300 Kindergärten und auch von vier Grund- und Mittelschulen in Stadt Yokohama zugeschüttet.

Die Bürger-Initiative „Kanagawa- Kinderschutz“ hat 27. 5. an die Bürgermeisterin von Yokohama Fumiko Hayashi eine Forderungsschrift abgegeben, in der sie verlangt, die verseuchte Erde abzugraben und zum Wiederverwertungszentrum-Nord für kontaminierte Erde (Tsurumi- Bezirk, Yokohama) zu bringen. Beigefügt wurden auch circa 5400 Unterschriften.

Miwako Nakai, die Sprecherin der Initiative sagte: „Die Information über die geschüttete Erde wird an einigen Schulen neu versetzte Schulverwaltung nicht weitergeleitet, so dass an einiger Schule niemand die Tatsache kennt.“ Sie verlangt daher von der Stadt die Veröffentlichung der Informationen und auch Gegenmaßnahmen.

Nach dem GAU wurde die verseuchte Erde bei städtischen Schulen und Kindergärten aufbewahrt und März 2017 zum Wiederverwertungszentrum gebracht. Allerdings bleibt sie bei vielen Kindergärten und einigen Grund- und Mittelschulen noch zugeschüttet. Die unterirdische Lagerung erfolgte durch Bedeckung mit einer 10cm nicht verseuchten Erdschicht. Die Initiative hat solche Schulen besucht und erklärt: „ Es gab auch Fälle, in denen man nicht mehr weiß, wo genau die verseuchte Erde zugeschüttet worden ist.

Aufgrund der Feststellung, dass „ je jünger, desto größer die Auswirkung der Radioaktivität auf die Gesundheit von Kindern ist“ , hat die Initiative 2018 eine Unterschriftsammlung angefangen, um die Beseitigung der verseuchten Erde zu fordern. In der Stadt Yokosuka, Präfektur Kanagawa, ist all die verseuchte Erde, die in die Gelände der 43 verschiedenen öffentlichen Schulen zugeschüttet worden war, bereits bis März 2018 ins städtische Reinigungszentrum (Miharu-Cho, Yokosuka) gebracht worden. Die Initiative aus Yokohama fordert daher, dass (auch in Yokohama) die gesamte verseuchte Erde abgetragen und ins Verwertungszentrum gebracht wird.

Der Sprecherin Nakai sagte nach dem Abgabe ihrer Forderung an die Stadt, dass zwar „ der kausale Zusammenhang (zur verseuchten Erde) unklar ist“, aber mit dem Hinweis, dass sie Leukämiefälle bei zwei Kindern in einem Kita im Stadtgebiet bestätigt habe, beteuerte sie : „ Es ist die Aufgabe der Stadt, alle Gegenstände von Sorgen und Ängste der Bevölkerung zu beseitigen.“

Der Umwelt-Journalist Yasushi Aoki, der sich in Müllproblem spezialisiert, sagte: „ Es ist völlig absurd, dass Stadtverwaltung den nach der Entseuchung entstandenen radioaktive Müll in Schulen oder in Kindergärten aufbewahrt. Außerdem ist es sehr erstaunlich, dass die Erde bei der Umlagerung vor zwei Jahren vernachlässigt wurde und bis heute nichts passiert ist.“ Zu den Leukämiefällen kritisiert er das Vorgehen der Stadt: „ Es ist Aufgabe der Erwachsenen, für Kinder einen Lebensraum zu gewährleisten, wo sie gesund leben und mit Freude spielen können. Es ist schrecklich und unglaublich, nicht einmal Untersuchungen erfolgt sind.“